

Frankfurter Nachrichten

Frankfurter Journal

Begr. 1639

Intelligenz-Blatt

Begr. 1722

Handels-Zeitung

Nummer 347b

Dienstag, den 15. Dezember 1914

193. Jahrgang.

Französische Angriffe abgeschlagen.

Schwere Verluste des Feindes auf der ganzen Westfront. Eine Zusammenkunft der Könige der drei nordischen Reiche.

Umfassender Tagesbericht

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Dez. vorm.

Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an.

Ein Angriff gegen unsere Stellungen südlich Ypern brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein feindlicher Vorstoß aus der Gegend nordöstlich Suippes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Ornes (nördlich Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend von Billy-Apremont (südlich St. Mihiel) versuchten die Franzosen in viermaligem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen; die Angriffe scheiterten. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Richtung Flirey (nördlich Toul).

In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (westlich Sennheim) machten wir 300 Gefangene.

Aus Ostpreußen nichts Neues. Die deutsche von Soldaten über Mlawka in Richtung Gleichenow vorgebrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feinde ihre alte Stellung wieder ein.

In Russisch-Polen hat sich nichts Bedeutsames ereignet. Die ungünstige Witterung behindert unsere Maßnahmen.

Oberste Heeresleitung.

Die amtlichen französischen Berichte.

WTB. Paris, 15. Dez.

Der amtliche Kriegsbericht vom 14. Dezember um nachmittags meldet:

Zwischen der Nordsee und Oise ist nichts Wichtiges vorgefallen. Im Aisnegebiet nordwestlich von Soissons beschloß der Feind heftig unsere Schützengräben. Wir erwiderten das Feuer und zerstörten die feindlichen. Weiter südlich erfolgte kein Infanterieangriff. Unsere Artillerie zerstörte eine bedeutende Artilleriebatterie in der Nähe von Ailles (?). Im Argonner- und Grunewald rüdten wir mittels unserer leichteren Infanterie an. Bei den Maasböden fand eine heftige Kanonade statt, die feindlichen Batterien mußten aufgeben. Weiter nördlich Stellung nehmen. Im Mortenwald im Westpreußen nahen wir, nachdem wir die Linie der Schützengräben in einer Ausdehnung von 600 Metern erobert hatten, zwei heftige Gegenangriffe zurück. Im Elsass verschieben wir unsere Front bis zur Linie südlich Steinbach, Aspachbrücke, Brüniggen und der Brücke 1500 Meter östlich Eglingen.

11 Uhr abends: In Belgien konnten einige französische Angriffe längs des Kanals von Ypern westlich Collebeke vorankommen. Mehrere heftige Gegenangriffe wurden zurückgeworfen. Der Bahnhof von Commercy wurde von uns sehr großer Entladung feindlicher Batterien beschossen. Der Schaden ist unbedeutend. Im Elsass wurde ein Offizier

Stoß des Feindes nordwestlich Comray zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Zusammenkunft der nordischen Könige.

Stockholm, 15. Dez. (Ost. Bin.)

Das offizielle „Svenska-Telegrafens-Büro“ meldet: Auf Anregung des Königs von Schweden wird am Freitag, den 18. Dezember eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen in Malmö stattfinden. Die Könige werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein. Diese Zusammenkunft ist ein Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Reichen und für die zwischen ihnen bestehende vollständige Einigkeit, ihre bis jetzt beobachtete Neutralitätspolitik aufrecht zu erhalten. Das Zusammenreffen bezweckt insbesondere, den beteiligten Regierungen Gelegenheit zu geben, sich über die Mittel zu beraten, die in Frage kommen könnten, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Kriegszustand für die drei Länder mit sich bringt, zu begrenzen und zu beseitigen.

Herrn Wilsons Konsequenz.

Die Stellung der Vereinigten Staaten zu den kriegführenden Mächten interessiert uns am meisten. Denn Amerika verfügt über die reichsten Rohstoffe, sowie über die ausgebreitetste Industrie, die für Herstellung von Kriegsmaterial in Frage kommt. Der Präsident Wilson hat sich in Uebereinstimmung mit Herrn Bryan bisher auf den Standpunkt gestellt, daß die Waffen- und Munitionslieferung amerikanischer Firmen an kriegführende Mächte eine Privatangelegenheit der Industrie sei, in die er sich nicht einmischen könne. Die Herabgabe von dazwischen liegenden Darlehen hat er als neutralitätswidrig verhindert, dagegen scheint ihm die Kreditgewährung auch von Militärbedürfnissen für empfangene Lieferungen unbedenklich. Herr Wilson hat jetzt die Lieferung von Unterseebooten an unsere Feinde als neutralitätswidrig verhindert.

Wir müssen gestehen, daß wir den Beweggründen für diese abweichende Behandlung ein und desselben Gegenstandes nicht zu folgen vermögen. Was zunächst das Geldegeschäft anlangt, wo ist dem völkerrechtlichen Standpunkt aus der Unterchied zwischen einem baren Darlehen und einer Kreditgewährung? Beide stützen die Steuerung des Empfänger gegenüber seinem Gegner, beide stellen daher eine unparteiische Vermittlung in die Kriegsführung dar. Völkerrechtlich vollkommen unbedenklich, wenn auch vielleicht für Herrn Wilson bestimmend, ist der Umstand, daß im Falle der Anleihe das Geld zum größeren Teile aus der Union hinausfließt, während es im Falle der Kreditgewährung im Lande verbleibt.

Wo ist ferner vom völkerrechtlichen Standpunkt aus der Unterschied zwischen Lieferungen von Waffen und Munition einerseits und Schiffen, insbesondere Unterseebooten, andererseits? Alles Kriegsmaterial stärkt die empfangende und schwächt die andere Seite der Kämpfenden. Die Lieferung von Kriegsmaterial in jeder Form ist daher eine Vermittlung in die Kriegsführung. Handelt es sich bei alledem nach Herrn Wilsons Ansicht um eine private Angelegenheit, dann hat die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht hineinmischen. Dann wird Deutschland sich mit dieser politisch unfreundlichen Haltung der Vereinigten Staaten

adjuvieren haben, aber sich für spätere Zeit dies Verfahren wohl merken. Die aber nach H. Wilsons Ansicht der Fall des Neutralitätsbruchs vor, dann muß sein Verbot sich gegen alle und jede Lieferung von Kriegsmaterial richten.

Sein jetziges Verfahren ist jedenfalls unkonsequent, wenn es nicht noch anders zu beurteilen ist. Räumlich als ein Aufpassen bezüglich einer verhältnismäßig geringfügigen Lieferung und dadurch Wahrung des neutralen Gesichtspunktes, um bei den übrigen riesigen Bestellungen ein Auge zuzwinkeln zu können.

Belgrad geräumt.

WTB. Wien, 15. Dez.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 15. Dezember:

Die durch das notwendig gewordene Zurückweichen des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lücke ließ es rasch erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampflös geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber dem besten Geiste besetzt.

Die türkisch-russischen Kämpfe an der persischen Grenze.

WTB. Konstantinopel, 15. Dez.

Mitteilung des Großen Hauptquartiers:

An der Grenze des Vilajets Van dauern die Zusammenstöße der russischen Truppen mit unseren Abteilungen zu unsern Gunsten an. Die russische Kavallerie hat an der persischen Grenze bei Sarai unsere Kavallerie angegriffen, deren Gegenangriffe von Erfolg gekrönt waren. Die Russen wurden zurückgeschlagen und zerstreut.

Italienischer Senat. Nüchterne Stimmen über die Interessen Italiens.

WTB. Rom, 15. Dez.

Im Senat wurden die Mitteilungen der Regierung besprochen. Alle Redner sprachen dem Rabinetti Salandra ihr Vertrauen aus zu dem Vorgehen, das den Interessen Italiens vollkommen entspreche, und billigten die Neutralitätserklärung. Barzoldi erklärte im besonderen, er billige die Erklärungen der Regierung, die gleich weit entfernt von einer absoluten Neutralität wie von einem Krieg um jeden Preis seien. Er wünsche, daß in einem günstigen Augenblick Italien intervenieren werde, nicht mit Waffen, sondern durch eine mächtige, trohrende Anregung zum Frieden, um zu verhindern, daß die Umwandlung der früheren geographischen und politischen Gestaltung sich zu seinem Nachteil entwickele. Er fügte hinzu, daß, wenn einerseits der siegreiche Vormarsch Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan die Interessen Italiens schädigen würde, es andererseits unbestreitbar sei, daß bei einer Vernichtung der Zentral-Kaisermächte das Adriatische Meer ein slawisches und das Mitteländische Meer ein englisch-französisches Meer werden würde. (Beifall.) Es sind die Antimilitaristen, die in dem Kriege eine Gelegenheit sehen und suchen, unsere innere Lage zu verändern (Beifall) und ihren revolutio-

nären und anarchischen Gärungstoffen Luft machen wollen. Daß die Niederwerfung wahrscheinlich nicht bei derjenigen Partei eintreten wird, von der es einige hoffen, kann man aus dem Felde zum Schlusse ziehen, mit dem Deutschland den Krieg führt. Grundlegende Erwägungen sprechen gegen eine Intervention, welche die Macht der auf den Meeren rivalisierenden Staaten vermehren könnte. Gründe der Moral und des politischen und internationalen Ansehens widerreden es, den Verbündeten den Gaubenschloß zu geben. (Beifall.)

Austritt zu den Artilleriestellungen.

Aus dem Großen Hauptquartier im Osten, 2. Dez.

Um 9 saßen wir zu Pferde, um zu den Artilleriestellungen hinauszureiten. Der Morgen hatte sich erst so hell angelesen, daß ich meinen Regenmantel, der über das Hosenrohr gelegt als Vertikal genäht hatte, um Deckenballen hängen ließ. Die Pferde starrten sämtlich der Hader; besonders der Junke des Divisionsadjutanten, Majors K., der neben mir ritt, hatte den Kopf im Leib. Er tänzelte wie eine Primaballerina die grundlos lehmige entlang und schlug die braune Suppe der Dorfstraßen wie ein Koch den Eierkuchen, so daß sie nach allen Seiten hochspritzte.

Von Süden her kam starkes Artilleriefeuer. Die Russen wollten sich offenbar in den Besitz von Darlehmen setzen, bezahlten aber die unerlaubten Vorstöße gestern und heute mit circa 1100 Gefangenen. Auch in der Nähe hörte man Kanonendonner, der von russischer Seite zum Teil dem rauchenden Schornstein galt, zum Teil ein Abzeichen des Geländes nach unseren Artilleriestellungen darstellte. Es ist das bei uns streng verpönte „Streuen“. Das dem Auge, dem scharfen Scherenfernrohr oder selbst dem Flieger unsichtbar bleibt, sollen die blinden Drummer auffinden, die zu diesem Zwecke über alle möglichen Höhen und Tiefen des bergigen Geländes ausgebreitet werden. Aber selbst, wenn einer von ihnen einen Zufallsstreifer macht, kann er ihn seinem Absender nicht mehr melden, weil er im Augenblick des Ausschusses „krepiert“, falls er nicht schon bei der Austritte ein toter Mann war.

Ein solcher fiel dieser Tage auf einen Prellstein in einem Gehölz. Es war eine schwere Granate aus einem 15 Zentimeter Geschütz. Das dem Laien schier ungläublich scheint, geschah: daß mit einem dynamitartigen Sprengstoff geladene Geschöß zerplatzte, ohne zu explodieren. Ein Feuerwerker nahm es darauf scharfständig auseinander, um es als Beweisstück beim Stabe abzuliefern. Wie am Jänner noch abzulesen war, war es auf über 7000 Meter Entfernung abgeschossen worden. Wir waren vom Wege abgelenkt, ritten teil in eine Wiesentoppel hinab und ließen die Pferde in der Deckung eines bewaldeten Berges zurück; denn unterwegs waren einige der schwarzen Erbsentünen nicht weit von uns aufgesprungen, und auch hier war das Gausen der eisernen Postpakete deutlich genug zu vernehmen. Wir durchschritten eine Schonung und saßen bald auf eine Art Erdtreppe, die zwischen den kräftigen jungen Fichten gerade auf die Höhe hinaufführte. Das hügelige Waldgelände erinnerte mich lebhaft an das Vorland des Riesengebirges, nur daß statt des Kammes eine weit gewellte Landschaft vor den Augen lag, als wir auf der Höhe anlangten. Ein hochgewachsener Artillerieoffizier kam uns entgegen und führte uns zu dem Unterstand, der erst auf wenige Schritte zwischen den Bäumen zu sehen war. Wir stiegen die „Treppe“ hinab. Unten stand ein eisernes Gefäß in einem hohen Strohtierpich, ringsherum waren niedrige Stige und unter der Decke ein zweihundertjähriger Spalt, aus dem man weit ins Land sah. Mit klopfem

Auge war außer einigen Gefächten und einem Wege nichts Besonderes zu erkennen. Sobald man aber durch einen der beiden Scherenschnitte blickte, zeigte sich allerhand Leben und kriegerische Bewegungen. Rechts am Wege stand eine Batterie in Stellung, bevor die Linien der Schützengraben, die teilweise noch im Aufbau begriffen waren, denn es lagen Stapel heller Bretter davor und andere wurden vom Wege heraufgetragen. Auf dem Wege selbst gingen einige Batterieleute entlang, um noch einen im Feuerbereich gelegenen Hüfen zu besetzen. Die Schützengraben der Batterien nach ihren Wohn- und Arbeitsstätten ist so groß, daß die eigentliche Kriegsgeschichte nur die wenigsten betreffen würde. Nur die Durchsicht vor der vorderen Mauer der Gewalttätigkeit der Russen veranlaßte die allgemeine Flucht der Zivilbevölkerung.

Inzwischen hatte ein mit Schnee vermischter Regen eingeleitet, und wie auf Kommando hörte die russische Kanonade auf. Die Empfindlichkeit der Kanonen gegen kalte Witterung macht sich bei jeder Gelegenheit geltend. Infolgedessen war auch auf unserer Seite nicht viel zu tun. Der Telephonist lehnte beglücklich in seinem Winkel, als wir wieder aus Tageslicht stiegen, um den „Nichtkrieg“ zu betrachten, jene scharfsinnige Erfindung, die dazu dient, kilometerweit entfernte Geschäfte auf noch viel entferntere Ziele zu richten. Der Kanonier an der Kanone steht ja das Ziel fast nie mehr. Er steht mit einer tothbaren Waffe möglichst gedeckt in einer Talmulde, während der Batterieleute von einer Höhe oder einem Dach aus die Richtung und Entfernung jedes einzelnen Schusses angibt und keine Wirkung beobachtet. Auch ein frisch gezimmertes Häuschen stand hier oben zwischen den Bäumen, das die Stelle der Führerleiter am Gipfel unserer Kote vertritt. Doch und Wände waren indes von Schrapnellstücken so durchlöchert, daß es keinen besonders einladenden Eindruck machte. Wir stiegen die steile Schneise wieder hinab und stauteten der schweren Batterie einen Besuch ab. Sie war durch eine geringe Korrektur der natürlichen Umgebung so geschützt verborgen worden, daß sie erst auf ganz kurze Entfernung sichtbar wurde. Auch hier lagen die Kanoniere in ihren Erdwohnungen und blinzelten in das naheliegende Wasser, ob sich nicht irgend eine Unternehmung ausführen möchte. Es fiel nicht auf die zahlreichen roten Jagd machten, die überall an den Waldbrändern und in den Schonungen zu sehen sind, fragte ich. „Wir nicht. Aber es sind Wildbäue unterwegs, die wir ab und zu knallen hören und bestenfalls bald einen davon erwischen,“ sagte unser Führer.

Man hatte uns die Pferde nachgebracht, und wir stiegen in den nassen Sattel, um den Heimweg anzutreten. Unterwegs trafen wir Erzellens G. mit seinem Brigadeführer. Er erzählte, daß gestern Leutnant von A—sch von der Maschinenabwehrteilung zum zweitenmal verwundet worden sei, weil er sich, wie viele, zu sorglos dem feindlichen Feuer ausgesetzt hatte. Eine Knieverletzung, die den mir bekannten tüchtigen Offizier nicht zu lange oder gar dauernd dienstuntauglich macht. Es ist psychologisch durchaus erklärlich, und ich mache selbst die Erfahrung, daß einen das Gefühl der Gefahr allmählich verläßt, wenn so viele Geschosse, ohne zu treffen, vorüberfliegen. Erst kürzlich an den malurischen Seen legten wir zwei Infanterieoffiziere, die fast täglich im Feuer stehen, übereinstimmend, sie hätten das Gefühl, daß sie nicht getroffen werden könnten, obwohl sämtliche Offiziere beider Kompagnien bereits gefallen waren. Es war keine Spur von Ruhmsucht oder Fribolität in diesen beiden Menschen. Sie sprachen einfach ihre Ueberzeugung oder vielmehr ihr Gefühl aus. Desto nötiger ist es, daß sich besonders die jüngeren Offiziere wenigstens verhaltenmäßig an die Gefahr erinnern und ihr nicht nachlos in die Arme laufen. Denn es kommen ja genug Stunden, in denen die Betrachtung

der Gefahr notwendig und von größter Bedeutung für den Erfolg ist. Der Regen war inzwischen auf Lebendige durchgeschlagen, und als auf dem Stoppel ein Mannentrittmeister im Galopp überging, begann bald ein allgemeines Rennen, bei dem die braunen Erdbüchse baumböck neben den Hasen auslag, so daß man gut tat, den Mund nicht zu öffnen. Vor unserer Kote trafen wir die waghalsigsten Herkel, diesmal vier an der Zahl, die Brotreste, Kartoffel- und andere Abfälle fraßen und hierorts die Stelle der Straßenreiniger übernommen haben, wie die wilden Hunde im Orient. Ein dreifarbiges Käpchen hatte inzwischen unsere Gordinenbüchsen angeleitet und sah beglücklich schauend auf der Ofenbank. Es hält unsere Stube so unverbrüchlich für sein Jagdgebiet, wie das schwarze Käpchen die unferer Barschen und das grüne die Wohnung des Feldwebelbarmen. Leider hat der Wind unsere Führerleiter umgeworfen und die ganze sinnreiche Einrichtung demoliert.

Heute ein Antritt nach L., diesmal in Begleitung von Erzellens J. und des Generaloberarztes zur Besichtigung eines in einem Bauernhause eingerichteten Feldlazaretts, das sonst so dicht hinter der Front nicht vorgesehen ist, hier aber vortreffliche Dienste leistet, insofern es den weiten Transport vermeidet, so daß leichter Verwundete und Erkrankte bald in die Front zurück können, während schwer Verletzte bald in gute Pflege kommen und die weite Wagenfahrt ihren Zustand nicht gefährdet.

Auf dem Hofe brodelt eine Feldküche, aus der wir einen Teller Saurekrautsuppe mit Schweinefleisch und Kartoffeln zum Proben erhielten. Es schmeckte aber so vorzüglich, daß wir fast den ganzen Inhalt des Tellers verzehrten. Die in Ostpreußen allgemeine Sitte, die Gemüße in Form von Suppe zu genießen, scheint mir übrigens sehr nachahmenswert. Auf diesem Hofe wurde, wie auf einem andern, an dem wir vorüberkamen, von unseren Soldaten mit dem Wügel gedroht: eine sehr denkwürdige Anordnung der Militärbehörde in den von ihren Bewohnern verlassenen Wirtschaften. Das Getreide wird, sofern es nicht am Ort selbst gebraucht wird, weiter ins Land hinein transportiert und den betreffenden Besitzern gutgeschrieben. Hinter der Scheune stand einer der Trinkwasserbereiter, die sich im Felde so vortrefflich bewähren und selbst aus verschmutzten Tümpeln brauchbares und keimfreies Trinkwasser herstellen. Das Wasser wurde auch hier aus einer Entenpfanne gepumpt. Es wird in einem Kessel auf 110 Grad erwärmt, geht dann durch einen Dampffilter, einen Nöhrenfilter und endlich durch eine Wattenficht, und kommt völlig klar wieder zum Vorschein. Der Apparat liefert unter normalen Umständen 600 Liter am Tage. Das Wasser wird in kleine Blechkannen gefüllt, deren einige auch jeden Kranken transport begleiten.

Jedenfalls kann man immer wieder in und hinter der Front beobachten, daß von Seiten der Militärbehörden nichts unterbleibt, was unseren Soldaten das Leben erleichtern und sie gegen vermeidbare Gefahren schützen kann.

R. v. K. o. s. h. i. i., Kriegsberichterstatter.

Deutsche unter französischer Fahne.
Genf, 15. Dez. (Otr. Bl.)
In einem Artikel „Juviel Deutsche unter unseren Fahnen“ verbreitet sich der „Matin“ über die große Gefahr, die darin besteht, daß sich zahlreiche Oesterreicher und Deutsche für die Fremdenregimenter haben anwerben lassen. Viele hätten durch ihren Eintritt in die Regimenter nur vermeiden wollen, daß ihr Vermögen und ihr Geschick beschlagnahmt werde. Außerdem wüßten sie, daß sie dem Militär

besser als in den Gefangenenlagern aufgehoben seien, aber das sei nicht der einzige Mifstand bei dieser allseitigen Anwerbung solcher Ausländer. Es bestünde nämlich die Gefahr, daß diese Individuen Spionage trieben und das Unglück, das sie damit anrichten könnten, sei ungeheuer.

In seiner großen Besorgnis verdrückt der „Matin“ wieder einmal die Tatsachen. In Wahrheit wurden die armen militärfähigen Zivilgefangenen zum Eintritt in französische Regimenter geradezu gedrängt. In den Gefangenenlagern, von deren Annehmlichkeiten die Zurückgekehrten so häufig schauliche Bilder entwerfen haben, wurde den zivilgefangenen Männern jeden Tag ein Ministerialerlaß vorgelesen und zum Eintritt in das französische Heer aufgefordert, unter Vorbehalt aller möglichen Wohlthaten. So erwarben zum Beispiel die Oesterreicher damit sofort die französische Staatsangehörigkeit. Unter dem Druck der Verhältnisse mögen sich wohl auch vereinzelte Deutsche und Oesterreicher dazu bereit gefunden haben, aber ihre Zahl ist doch sehr gering, und noch Tausende von Militärpflichtigen schmachten in den Internierungslagern, entschlossen, lieber die größten Entbehrungen zu erdulden, als die Waffe gegen das eigene Vaterland zu richten. (B. 3.)

Ein Holländer über Belgien.

Haag, 15. Dez. (Otr. Bl.)
„Der Vaterland“ enthält einen Bericht aus Belgien, in dem den ins Ausland geflüchteten besser situierten Belgiern nahe gelegt wird, unterzöglich nach der Heimat zurückzukehren. Sie hätten sowohl in Antwerpen wie in Brüssel von den Deutschen nichts zu fürchten. Ihr Platz sei in der Heimat, wo sie mit ihrem Geld viel Gutes stiften könnten. Sie brauchten nicht in den ersten Hotels in der Fremde zu wohnen.

Besonders aufgefalle sind dem Mitarbeiter des „Vaterland“, der erst jetzt aus Belgien zurückgekommen ist, die Gegenstände, die sich in Belgien abspielen. Während in den Dörfern grüßtes Elend herrsche, sehe man in Brüssel wieder den gewohnten Luxus sich entfalten.

Türkische Kammer.

WTB. Konstantinopel, 15. Dez.
Die Kammer wählte Halil Bey mit 126 gegen eine Stimme von neuem zum Präsidenten. In Vizepräsidenten wurden gewählt der Emir Ali Pascha, der Bruder des Führers der Aufständischen in Karakof, und Hussein Djohid.

Die australischen Truppen.

Australien, 15. Dez. (Otr. Bl.)
Nach einer Mitteilung aus Melbourne hat der Generalgouverneur von Australien bei der Ueberreichung der Fahnen an ein neugebildetes australisches Kontingent den rühmlichen Wunsch geäußert: „Mögen Euch diese Fahnen siegreich nach Berlin geleiten.“ (B. 3.)

Verschiedene Meldungen.

WTB. Amsterdam, 15. Dez.
Wie das „Handelsblad“ meldet, rettete der Postdampfer „Oranje-Rassau“ zwei Personen, die in einem Wasserflugzeug auf der Nordsee angetroffen wurden.

WTB. London, 15. Dez.
Die „Times“ melden aus Wellington: Nach dem endgültigen Wahlergebnis sind 41 Anhänger der Regierung und 39 Oppositionelle gewählt.

WTB. Caracas, 15. Dez.
Carranza erklärte, daß die Anwendung von Gewalt durch die Vereinigten Staaten infolge der Zustände an der Grenze als ein un-

freundlicher Akt betrachtet werden würde trotz der freundschaftlichen Notiz, in die ein solcher Akt geklärt wäre. Die Erklärung stellt die Antwort Carranzas auf eine vom Staatsdepartement in Washington an ihn ergangene Verwarnung dar.

Weihnachtseinkäufe.

Der Hansjand schreibt uns: Mit Genugthuung können wir feststellen, daß die Arbeitslosigkeit immer mehr zurückgeht, ein Zeichen dafür, daß unser Wirtschaftslieben nach den Störungen der ersten Wochen und Monate wieder in Gang gekommen ist, daß Verdienst und Beschäftigungsmöglichkeit in Gewerbe, Handel und Industrie zugenommen haben. Nun naht die Weihnachtstzeit, in der mehr als zu anderen Zeiten eingekauft zu werden pflegt, weil es gilt, nach alter Sitte Angehörige und Freunde zu beschenken. Da tauchen jetzt hier und da Kaufschläge auf, man solle das Geld, das man sonst dazu ausgab, in diesem Jahre sparen und für wohltätige Zwecke verwenden. Viele Kaufschläge sind gewiß gut gemeint, wenn man ihnen aber folgt, dann nimmt man mit der einen Hand, was man mit der anderen geben wollte. Arbeit und Verdienst zu geben ist besser, als Wohlthaten zu erweisen. Auch das Wohl und Wehe der Bevölkerung ganzer Gegenden — man denke nur an die Spielwarenindustrie — hängt von einem guten Weihnachtsgeschäft ab.

Darum bitten wir, man möge seine Weihnachtseinkäufe, wenn nur irgend möglich wie in früheren Jahren machen; wer aber dazu imstande ist, möge sogar noch mehr als früher einkaufen und damit den Armen, die dazu nicht in der Lage sind, eine Weihnachtshilfe machen. Auch unsere alte Bitte möchten wir wiederholen, schon jetzt einzukaufen und nicht die Einkäufe auf die allertropsten Tage vor Weihnachten zu verschieben. Die höchste Gewogenheit, erst im letzten Augenblick einzukaufen, würde gerade in diesem Jahre das Personal der Wirtschaften besonders schwer treffen. Jede Mark, die nach rechtzeitigem Einkaufe ausgegeben wird, und jeder Einkauf über das notwendige Maß hinaus, schafft irgendwo Verdienst und Arbeitsmöglichkeit, denn der Gekunderte haltet unferes Wirtschaftsliebens nicht besonders dem kleinen Mittelstande, den Angestellten und Arbeitern und ist deshalb eine soziale Tat.

Das Eiserne Kreuz. Mit dem Eiserne Kreuz wurden ausgezeichnet: Oberfeldwebel H. R. von der 6. Feldfliegerabteilung Reinhold Schroeder, früher erster Fliegerführer der Deutschen Sommer-Fliegerabteilung in Frankfurt und Teilnehmer am Prinz-Heinrich-Flug 1914 (Eiserne Kreuz I. Klasse); Unteroffizier H. R. im Regt. 221. Bataillon Weidens, Sohn des Inhabers der Anstalt für photographische Artikel W. Weidens-Thomson.

Briefe für Kriegsgefangene. Briefe an deutsche Kriegsgefangene in Frankreich erleiden dadurch Beschränkungen, daß die französischen Eisenbahnstationen, denen die Beförderung dieser Briefe obliegt, die Aufschriften nur schwer oder gar nicht entsiffern können. Es empfiehlt sich daher, mindestens den Namen der Bestimmungsstation in fern viele bekannt ist, sonst den Bestimmungsort in der richtigen französischen Schreibweise und in lateinischen Buchstaben groß und deutlich anzugeben. Ist der Aufenthaltsort des Empfängers nicht bekannt, so kann ein Brief auch ohne diese Angabe abgehandelt werden, aber auch dann ist möglichst deutliche Schrift anzubringen, die Angabe der „Region“ oder des Landestheils, wo der Empfänger sich befindet (Nord-, Südfrankreich) sehr zu empfehlen.

Ein unbekannter Toter. Im Kohlenhafen (Schlofen) wurde gestern gegen 10 Uhr vormittags eine unbekante männliche Leiche geborgen, die schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben scheint. Sie wurde auf den Seemannshaus Friedhof verbracht.

Aus den Theatern. Wegen Unpäßlichkeit der Frau Orloff muß die Uraufführung der all Oesterreichischer Autorenabend zusammengebrochen Einakter im Schauspielhaus auf Samstag verschoben werden. Mittwoch geht dafür „Wie einst im Mai“ in Szene.

Louis Marburg & Söhne
Gr. Friedbergerstrasse 7-II
empfehlen
Praktische Weihnachtsgeschenke für Haus und Küche.
Das größte
Entzücken für die Kinder
Elektrisch brennbare
Wappenzimmer-Beleuchtung
wie lebende Lampe, hängende Lampe, Tisch- und Kandelaberlampe für jed. Wappenzimmer, Küche, Kaufhäuser etc. bestehend, offeriert in größter Auswahl bei billigsten Preisen.
Spielwaren - Haus - Gohlte Goetheplatz 10.

Bedeutender Gaskoks-Abschlag
Um mit einem Lager in unserer Fabrik Schielestrasse (Osthafen) zu räumen, verkaufen wir bis auf weiteres allen von dort bezogenen
Gas-Großkoks für Zentral-Heizungen
und
Gas-Nußkoks für Fall-, Dauerbrandöfen und Küchenbrand, sowie für kleine Zentral-Heizungen zu 90 Pfg. per Ztr. ab Fabrik.
Fabriklohn 20 Pfg. per Ztr., bei Fahren von mindestens 25 Ztr. an. Bei schwierigen Abladeverhältnissen und bei Lieferung nach den Vororten höhere Transportkosten. Kleinere Mengen können in obiger Fabrik abgeholt werden.
Kleinkoks (80-100 mm) zu 70 Pfg. per Ztr. ab Fabrik (1088)
ist jetzt auch vorrätig.
Gaskoks ist ein sauberer und sehr angenehmer Brand, weil hierbei Rauch- und Russbildungen ausgeschlossen sind.
Schriftliche Bestellungen nach Obermainstr. 40 erbeten.
Unser Gaskoks kann auch von allen hiesigen Kohlenhändlern bezogen werden.
Frankfurter Gasgesellschaft.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Mitteldeutsche Hutfabrik
Straussfedern
prachtvolle Ware, prima Qualitäten, größte Auswahl extra billig!
Damenhüte Trauerhüte
Kinderhüte Puppenhüte
garniert und ungarziert
jetzt zu enorm reduzierten Preisen.
Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet!
Mitteldeutsche Hutfabrik Hertz & Tockus
Kein Laden! Nur: Mainzer Landstraße 116, Mittelbau
Haltstelle Ludwigstrasse, Linie 11 oder 16.
Sie schädigen sich selbst, wenn Sie anderen als meinen Baccetta extra zu 65 A, Flasche o. Glas, beziehen. Haupt- u. Weingroßh., Konopcingenstr. 6. Telef. 1.8255. LA807

Briefkasten.

Den Briefkasten bestimmte Anfragen müssen... Offenbach 2. D. Die Einberufung erfolgt nach... Offenbach 2. D. Die Einberufung erfolgt nach... Offenbach 2. D. Die Einberufung erfolgt nach...

Martha 2. Die Bedingungen des Bataillons sind richtig. S. 8. 23. Sie können sich nur dann freiwillig... Offenbach 2. D. Die Einberufung erfolgt nach... Offenbach 2. D. Die Einberufung erfolgt nach...

1000. 352 betrifft Zurückstellung wegen Krankheit der Unterleibsorgane. S. 8. 23. Sie können sich nur dann freiwillig... Offenbach 2. D. Die Einberufung erfolgt nach... Offenbach 2. D. Die Einberufung erfolgt nach...

Y. D. Kreuznach. Ja, die Freiwilligen werden auf... Offenbach 2. D. Die Einberufung erfolgt nach... Offenbach 2. D. Die Einberufung erfolgt nach...

Verkäufe

gebrauchte Divans... Herren-Kleider... Gut erhalt. Paletot... Fahrräder... Damenrad... Pianos etc.

Div. Verkäufe

Soldatendiv. Gärtnerei, Ausverkauf... Bettbezüge... Schreibmaschinen... Adressbuch 1914... Kleiner Herd... Alte Schuhe... Pfandscheine

Brillantring 1 1/2 Karat

Brillantring 1 1/2 Karat... Blumenerde und Dünger... Dampfeisenbahn... Große Palmen... Große Badewanne... Kaufgeludie... Eudie 3 gebr. Lederstühle... Große u. II. Rosen i. Topf... Kleiner Herd... Alte Schuhe... Pfandscheine

Lebenseisenbahn

Lebenseisenbahn... Große Palmen... Große Badewanne... Kaufgeludie... Eudie 3 gebr. Lederstühle... Große u. II. Rosen i. Topf... Kleiner Herd... Alte Schuhe... Pfandscheine

Lebenseisenbahn

Lebenseisenbahn... Große Palmen... Große Badewanne... Kaufgeludie... Eudie 3 gebr. Lederstühle... Große u. II. Rosen i. Topf... Kleiner Herd... Alte Schuhe... Pfandscheine

Lebenseisenbahn

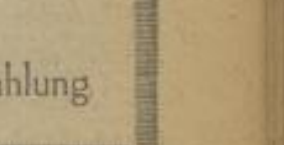
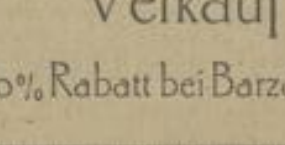
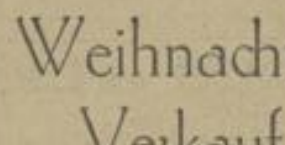
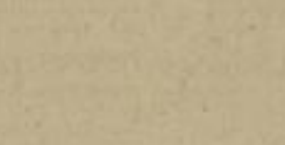
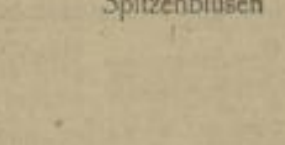
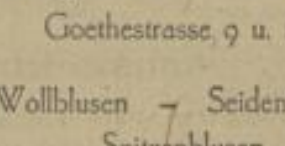
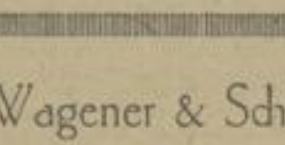
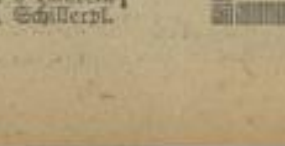
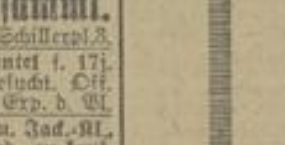
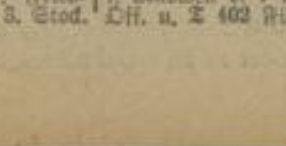
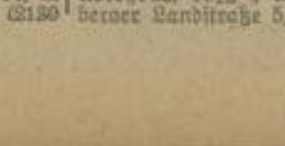
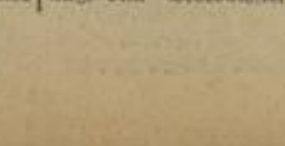
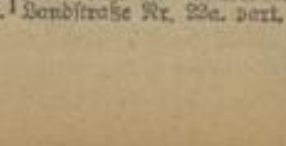
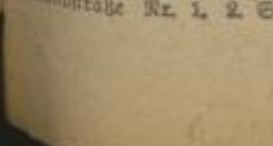
Lebenseisenbahn... Große Palmen... Große Badewanne... Kaufgeludie... Eudie 3 gebr. Lederstühle... Große u. II. Rosen i. Topf... Kleiner Herd... Alte Schuhe... Pfandscheine

Lebenseisenbahn

Lebenseisenbahn... Große Palmen... Große Badewanne... Kaufgeludie... Eudie 3 gebr. Lederstühle... Große u. II. Rosen i. Topf... Kleiner Herd... Alte Schuhe... Pfandscheine

Lebenseisenbahn

Lebenseisenbahn... Große Palmen... Große Badewanne... Kaufgeludie... Eudie 3 gebr. Lederstühle... Große u. II. Rosen i. Topf... Kleiner Herd... Alte Schuhe... Pfandscheine



Wagner & Schlöter. Goethestrasse 9 u. 11. Wollblusen - Seidenblusen - Spitzenblusen. Weihnachts-Verkauf. 10% Rabatt bei Barzahlung.

Frankfurter Opernhaus.

Mittwoch, 16.: Geschlossen.
Donnerstag, 17. 7 Uhr: „Römisches Kind“. Im Ab. Gen. Pr.
Freitag, 18.: Geschlossen. (IV. Matsumoto-Kongert.)
Samstag, 19. 7 Uhr: „Gloire“. Im Ab. Gen. Pr.
Sonntag, 20. 7 Uhr: „Narissa“. Im Ab. Gen. Pr.
Montag, 21. 6 Uhr: Neu einstudiert: „Sneewittchen und die sieben Zwerg“. Weibschmückmädchen in 5 Bildern von C. A. Goerner. Ruher Ab. Gen. Pr.
Dienstag, 22. 7 Uhr: „Gänzel und Gretel“. Im Ab. H. Pr.
Mittwoch, 23.: Geschlossen.
Donnerstag, 24.: Geschlossen.
Freitag, 25. 5/4 Uhr: „Sneewittchen und die sieben Zwerg“. Ruher Ab. Gen. Pr. — 7 Uhr: Neu einstudiert: „Die Königin von Saba“. Große Oper in 4 Akten von Carl Goldmark. Ruher Ab. Gen. Pr.
Samstag, 26. 5/4 Uhr: „Sneewittchen und die sieben Zwerg“. Ruher Ab. Gen. Pr. — 7 Uhr: „Zambrano“. Ruher Ab. Gen. Pr.

OLYMPIA LICHTSPIELE

Im Weissfrauenhof
Anerkanntester Kiosk Frankfurt.

Weißfrauenstraße 14/16

nächst dem Schauspielhaus

Verlängert bis Freitag einschließlich

Zwischen Schwarz und Blond

Die Flucht aus der Fremdenlegion.

Spannender Abenteuer-Film in 3 Akten.

Patriotischen Vorträge

des Herrn A. Sturmburg

„Das Volk steht auf“

„Nur vor“

Hindenburg gewidmet

auf dem Ehrenplatz.

Im übrigen Dramen, Humoresken und die neuesten Kriegsbilder von der Hauptfront.

Ingelheimer Rotwein

ein Flasche 1 Mark mit Glas empfohlen

Val. Diehl, Eiserne Hand 8.

Ganz besonders vorzügliches Angebot!

Durch den Krieg hoch mein Reisepreis...
Während der Kriegszeit zur Deckung des Bedarfs, besonders zum für Winterbedarf, Wänter, Perücken, Kleider, etc. und für die Winter- und Sommer-...

Unter anderem empfehle als besonders billig:
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) A - 70 p. Hl.
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) B - 30 -
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) C - 1.35 -
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) D - 1.75 -

1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) E - 70 p. Hl.
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) F - 30 -
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) G - 1.40 -

1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) H - 75 p. Hl.
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) I - 1.25 -
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) J - 90 -

1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) K - 1.60 bis 1.40 - p. Hl.
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) L - 1.10 p. Hl.
1911 Ingelheimer Berg (Rotwein) M - 1.25 -

Cognac, Rum, Arrac-Berlin, französische Spirituosen A 1.50 und höher.
Original Cognac, Jamaica-Rum und Arrac de Sotavia ebenfalls.
Deutscher Cognac: Weinbrand A 2.50 bis A 3.50
Rum, Portwein und Spanisch-Portwein 2.10 2.25 2.75

Schaumweine, Originalbier.
Alle Preise verstehen sich inkl. Glas u. netto Kaufe.
Von 25 Flaschen ab - auch in verschiedener Zusammenstellung - 5% Rabatt.
Von 10 Flaschen ab frei Haus.
In Paketen billige Anfertigung.
Bestellungen schnellstens erbeten wegen ständlicher Aufstellung.

Bestellkarte (10 Pfennig Porto) mit Cognac und allen anderen Spirituosen in prachtvoller Qualität und gut verpackt 6 Pfennig der Stück.
Tiere Flaschen werden mit 5 Pf. pro Stück surrogat.

Ad. Gochsheimer
Weingroßhandlung
Kaiserhofstraße 12 - Fernruf Hansa 6576.

F. Schaus Braubachstr. 34

nächst dem Römer.
Kasten- und Leiterwagen
bis mehrere St. Tragkraft
Festungen, Pferdekarren, Kauf-
huden, Küch., Schaukelstühle etc.
Auf meine bekannt niedrigen
Preise 10% gegen bar ohne
Umtausch. (1830)

Reisemuster und Lagerreste

von

Luxusporzellan u. Lederwaren

auch einzeln abzugeben. 10-12 und 3-4.

Carl Sturmann Langstraße 7, Hth. II.



Schlafrocke, Haus- u. Morgen-Joppen

vorrätig in den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen aus Tuch, Double, Velour, Flansch, Matlasse, Seiden- und feinsten Kamelhaarstoffen. Ruhigs, dezente Muster, als auch lebhaft Farben in feiner, geschmackvoller Zusammenstellung.

Einfache glatte Verarbeitungen oder Luxus-Ausführungen

mit Seiden-Kordel, Seiden-Verzahnungen etc.

Preise für Schlafrocke 20.- bis 110.-
Preise für Haus- u. Morgenjoppen 10.- bis 75.-

Spezialität: Braune Samt-Saccos mit Bänderfassung oder Verzahnung 30.- 35.- 38.-

Beachten Sie unsere Auslagen!

Carsch

Liebfrauenstrasse 8-10 Neuo Kräme 27

Pelz Stola, Cravatten, Muffe in allen Pelzarten. Grosse Auswahl. - Mässige Preise.

Eigene Anfertigung. R. Urban, Gr. Gallusstr. 3, 1 Trepp. Kein Laden.

Briefpapiere mit Buchstabenprägungen in Herrenformat. Wilhelm Büttel Hoflieferant • Coethestr. 25

Für die Festtage

Table with 2 columns: Rhein-Weine and Mosel-Weine. Lists various wine types and prices per bottle.

Ernst Debes, Hupfelds Delikatessenhaus

Vilbelerstrasse 36 Hansa 1578.
Apfelwein zapft Balth. Braun
Donnerst. abend: Apfelwein
Schlachplatte 1 Mark
Schweizerk. 67 - Dillweizh. 14
Zum gemalte Haus.
23. Scheiner 1. 5. 14 Schall.
1. Saarl. 4x5 an 1 Preis.
Dienst. u. D 290 an die Exp.

Auswärtige Theater.

Königliches Theater Wiesbaden.
Mittwoch, 16. 7 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“.
Donnerstag, 17. 7 Uhr: „Figaros Hochzeit“.
Freitag, 18.: Geschlossen.
Samstag, 19. 7 Uhr: „Gänzel und Gretel“.
Sonntag, 20. 7 Uhr: Neu einstudiert: „Tosca“.
Montag, 21. 6 Uhr: „Ringsauber“.
Hessens. Theater Wiesbaden.
Mittwoch, 16. nachm. 4 Uhr: „Kotzebücher“.
7 Uhr: „Die fünf Franzosen“.
Donnerstag, 17. 7 Uhr: „Des Königs Befehl“.
Freitag, 18. 8 Uhr: „Waterski“.
Samstag, 19. nachm. 4 Uhr: „Kotzebücher“.
7 Uhr: „Die deutschen Rheinländer“.
Grossherzogliches Hoftheater Darmstadt.
Mittwoch, 16. 7/4 Uhr: Sur Feier von Goethes Geburtstags: Goethe-Abend. Dirigent: H. v. Weingartner (Egmont-Operette, Violinkonzert, 9. Sinfonie).
Donnerstag, 17. 7/4 Uhr: Patriotischer Festabend (Germania und Austria, Landwehrmann in Frankreich, Dieber, Ehre).
Freitag, 18. 7 Uhr: „Raim und Abel“.
Samstag, 19. 7/4 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleid“.
Sonntag, 20. 7 Uhr: „Der Feldprediger“.
Gross. Hof- und National-Theater Mannheim.
Mittwoch, 16. 8 Uhr: Zum ersten Male: „Rübezahl“.
Donnerstag, 17. 7/4 Uhr: „Das Märchen vom Hahn“.
Freitag, 18. 8/4 Uhr: Niederländischer Abend: Verand zu Weilerhanger, Jagerjungen a. Grabes „Raim“, Goethe: „Gretel“.
Samstag, 19. 8 Uhr: „Rübezahl“.
Sonntag, 20. 8/4 Uhr: „Rübezahl“.
Montag, 21. 8 Uhr: „Die Kuno-Lise“.
Königliches Theater Kassel.
Mittwoch, 16. 8/4 Uhr: „Sneewittchen und die sieben Zwerg“.
Donnerstag, 17. 7/4 Uhr: Zum ersten Male: „Der weisse Schneekönig“.
Freitag, 18. 7/4 Uhr: „Römisches Kind“.
Samstag, 19. 7/4 Uhr: „Raim und Abel“.
Sonntag, 20. 8/4 Uhr: „Sneewittchen und die sieben Zwerg“.
Montag, 21. 7/4 Uhr: „Rigoletto“.
Stadttheater Genua.
Mittwoch, 16. 8 Uhr: „Im weissen Hütchen“.
Freitag, 18. 8 Uhr: „Wilhelm Tell“.
Sonntag, 20. nachm. 8/4 Uhr: „Die Doppel-Ehe“.
Abends 7/4 Uhr: „Der Compagnon“.
In Bad Nauheim.
Donnerstag, 17. 7/4 Uhr: „Der Weichentresser“.
Stadttheater Weing.
Mittwoch, 16.: Liebertafelkonzert.
Donnerstag, 17.: „Waffenschmied“.
Freitag, 18.: Geschlossen.
Samstag, 19.: „Leporello“.
Sonntag, 20. nachm.: „Raim und Gretel“.
Stadttheater Gießen.
Donnerstag, 17. 8 Uhr: „Wie die Alten lungen“.
Freitag, 18. 8 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleid“.
Sonntag, 20. 8/4 Uhr: „Hagemanns Lohrer“.
Montag, 21. 8 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleid“.

Kriegs-Knicker

(Deutscher Brummer)
erweitertes Weihnachtsgeschäft für unsere Krieger i. Feld.
Repeller-Pistolen, Revolver, Knicker, Feldbestecke und Munition in großer Auswahl.
Ia. Militär-Taschenlampen mit Ia. Batterien und Osrambirne.
F. C. Dotzert nur gr. Gallusstrasse 10. Keine Filiale.

Domino- und Schachspiele

Figuren in Buchholz, Bein und Elfenbein. Spielmarken, Markenkasten, Spielmagazine. Fritz Reuter Grosse Sandgasse 14. Telefon I Nr. 7822.

Empfehle Ihnen!

Allerfeinste Thüringer u. Braunschweiger Cervelat, Salami, Mettw., Leberw., Rotw., Schinken roh u. gekocht, sowie sämtliche Fleisch- und Wurstwaren unter Garantie aus den renommiertesten u. größten Fleischwarenfabriken Deutschlands. Prompte u. reelle Bedienung zu konkurrenzlos bill. Preisen. Spezialgeschäft feiner Fleisch- u. Wurstwaren.

E. Grünwald

Schillerstr. 44 (a. Eichenh. Turm) Tel. Hansa 4457

Sali Wolff, jetzt nur Schäfergasse 11

neben der „Stadt Elm“. Dania 3821.

Zurückgesetzte Damenwäsche

und Taschentücher enorm billig. E. Fuld & Comp., Goethestr. 26.

Max Grünebaum & Co.

avanturi a. R. Stittbr. 19. 1. 2104.

Frankfurter Schauspielhaus.

Mittwoch, 16. Dezember, 7. Vorstellung im Mittwochs-Abonn.

Wie einst im Mai.

Soffstuck mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kolos und Billy Bredschneider.

Regie: Herr Axel Meunier; Herr Odemar.

Personen:

- Erstes Bild: 1888. Herr Robert Othello, seine Tochter, Fräulein A. Müller, Stanislaus u. Mathusalem, Herr Eberhard, Ernst Sieber u. Antesshoben, Herr Müller, Roschilid u. Kiefernbed, Fräulein Emma, Herr Eberhard, Herr Jampelobon. Zweites Bild: 1888. Angostura, u. Mathusalem, Fräulein Käthe, Ein freier Herr, Herr Danaborg, Frieda, Herr Ufener, Ida, Herr Komin. Drittes Bild: 1888. Kommerzienrat Fritz Jampelobon, Herr Jampelobon, Heinrich, sein Sohn, Fräulein Emma, Vera, ihre Tochter, Fräulein Schott, Rival u. Mathusalem, Herr v. Jaska, Peter Müller, Oberingenieur, Herr v. Jaska, Heide, Heinrichs Sohnchen, Al. Schumann. Viertes Bild: 1913. Helma, Freiherz u. Jampelobon, Herr Schiefer, Erich, sein Sohn, Herr Jampelobon, Hansfriedrichsen, Liefsenthal, Fräulein Rebil, Angostura, Gertraud u. Bornholm, Fräulein Käthe, Rita, Direktorin, Fräulein Bollmann.

Kleiner Eintrittspreis. Ende nach 10 1/4 Uhr. Donnerstag, 17. 7 Uhr: 3. Vorstellung im Sonder-Abonnement: 'Wallensteins Lager'. Darauf: 'Die Piccolomini'. Kleine Preise. Freitag, 18.: Geschlossen. Samstag, 19., 8 Uhr: Oesterreichischer Autorenabend. Zum ersten Male: 'Die Frau mit dem Dolche', Schauspiel in einem Akt von Arthur Schnitzler. Zum ersten Male: 'Die von nebenan', Drama in einem Akt von Hadda Rittner. Zum ersten Male: 'Die tiefe Natur', ein Akt von Hermann Suder. Zum ersten Male: 'Der Unberühmte', Lustspiel in einem Akt von Raoul Auernheimer. Neu einstudiert: 'Aufschiebung', Komödie in einem Akt von Felix Salten. Am Abonn. Kl. Preise. Sonntag, 20., 3 Uhr: 'Wilhelm Tell'. Außer Abonn. Besonders ermäßigte Preise. - 1/2 1/2 Uhr: 'Wie einst im Mai'. Außer Abonn. Erm. Preise. Montag, 21., 8 Uhr (Oester. Autorenabend): 'Die tiefe Natur', 'Der Unberühmte', 'Aufschiebung', 'Die Frau mit dem Dolche', 'Die von nebenan'. Im Ab. Kl. Pr. Dienstag, 22., 7 Uhr: 'Wallensteins Lager'. Darauf: 'Die Piccolomini'. Im Abonn. Kleine Preise. Mittwoch, 23.: Geschlossen.

Schumann-Theater

Heute Mittwoch, den 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr Die Heidentaten des Kadetten Fritz Hellmerich Weihnachtsspiel für die Jugend. Letzte Woche! Abends 8 Uhr: 'Wir Barbaren!' Vaterländ. Volksspiel v. Fr. Odemar. Musik v. Hans Avril. Kleine Volkspreise.

Frankfurter Museums-Gesellschaft. Viertes Freitag-Konzert

Freitag, den 18. Dezember 1914, abends 7 Uhr im großen Saale des Saalbaues. Dirigent: Herr Willem Mengelberg.

Vortragsordnung:

- Symphonie in D-dur ... S. S. Rogari. Drei Gedänge für eine Frauenstimme mit Orchesterbegleitung ... R. Wagner. Frau J. E. Cahler, A. u. R. Solopertalängerin (München). Das Lied von der Erde, eine Symphonie für eine Tenor- und eine Alt-Stimme und Orchester (nach D. Bergs 'Die chinesische Fiddle') ... G. Mahler. Alt: Frau J. E. Cahler. Tenor: Herr Otto Wolf, Kammerlänger (München).

Kassen und Saal-Eröffnung 6 1/2 Uhr.

Der Billetverkauf findet in den Musikalienhandlungen von G. u. Andre, Th. Senkel u. B. Biersberg, sowie bei dem Gewerkschafts-Saalbau, Herrn Bedner, statt. 5668

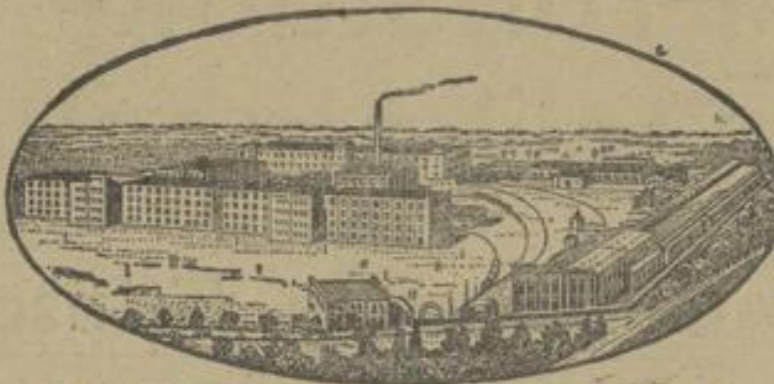
Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Anmeldungen für den Unterricht an der Vor- und Hochschule für das 2. Quartal 1914/15 werden von Sonntag den 21. Dezember 1914, vormittags von 11 bis 1 Uhr ab, unter Vorlage früherer Bescheinigungen, im Büro des Unterzeichnerten, Neue Mainzerstraße Nr. 47, I., Zimmer Nr. 9, entgegengenommen. Der Unterricht beginnt für Hochschule und Abendkursus: Samstag den 2. Januar 1915. (23026) Der Direktor: Professor Luthmer, Geh. Bauvat.

Praktische Weihnachts-Geschenke. Bürsten-Garnituren, Schildpatt, Ebenholz, Nagel-Garnituren, Spiegel, Kammkasten, leer und gefüllt, Weihnachts-Sofas und Parfümerien, Feldpost sowie Christbäumchen, Ihre Feld-Christbaumschmuck und Lichter. Clara Löffert, Kalbächerstr. 4, Fernspr. Hansa 2981.

Schönste Weihnachtsgabe. Monate lang haltbare, extra zart und mild gefälsene edle westfälische Bauern-Schinken vollständig ohne Bein, daher viel Fleisch u. wenig Knochen im Gewicht von Pfund Mk. 1.80 - nur solange noch Vorrat. Hupfeld's Delikatessenhaus, Ernst Debes, Bildersstr. 36, Danks 1573.

SINGER NÄHMASCHINEN



für Hausgebrauch und für den Erwerb die praktischsten und zeitgemässesten Weihnachtsgeschenke!

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Frankfurt am Main. Steinweg 12, Zail 65, Leipzigerstr. 36, Bergerstr. 100, Beckenstr. 36, Mainzerlandstr. 90.

Tee-Schmidt gegr. 1730

älteste deutsche Tee-Firma

- Marke Teeschmidt No. 12 Mk. 4.40, Marke Wedda No. 6 Mk. 4.90, China Crustes Mk. 2.20, Peko Souchong Spitzen No. 2 Mk. 2.70, Orange Pekoblütenspitzen No. 3 Mk. 3.20. einfache Verpackung - sehr preiswerte Qualitäten. Kaka Soma Mk. 2.- 2.40 3.-. Niederlagen in allen Stadtteilen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts!

verkaufe das ganze Lager von:

Speiseservice, Kaffeeservice, Trinkservice, Waschgarnituren, Roemer, Weingläser, Bierbecher, Tassen, Teller, Schalen, Butterdosen, Geleedosen, Servirplatten, Biscuitdosen, Cabarets, Wandplatten, Figuren, Vasen, Nippsachen etc. etc., sowie eine Partie

Kgl. Nymphenburg

billigst, teilweise weit unter Einkaufspreis.

Nur noch bis Weihnachten!

F. L. Berninger, 39 Kaiserstr. 39 Frankfurt am Main.

Von 1 1/2 Uhr bis 5 Uhr geschlossen.

Friedrich Guth Gr. Eschenheimerstr. 3

Derkauf vorgezeichneter, angefangener und fertiger Handarbeiten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Neu Spezialseiden Neu

zum Stricken und Häkeln von Kopfschühern, Puls-Wärmern u. s. w.

Ferner sämtliche

Truppen-Ausrüstungen

in wollenen Leibbinden, Kniemärmern, Pulswärmern, Fußeinlag., Schlauchmützen u. s. w.

Glaserei Glaswaren Einrahmen von Bildern, Spiegeln sowie alle Glasarbeiten. Gebr. Weichand Fabrg. 133, Tel. Hansa 3277

Neues Theater.

Mittwoch, 16. Dezember. Besonders ermäßigte Preise. Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüttel aus dem Sack!

Märchen mit Gesang in 6 Akten von Marie Wöhrer. Spielleitung: Edmund Heding. Anfang 4 Uhr. Abends 8 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

X. Gastspiel Max Falkenberg. Zum letzten Male: Familie Schmek.

Schwank in 3 Akten von Gustav Kadelburg. Spielleitung: Hans Schwabe.

- Anton Rollendach, Bernherdine, Dora, Hansleut Weigel, Dr. Kiehling, Johannes Sawabill, Frau Schmel, Ludwig Baumann, Hans Schwarze, Grete Carlsen, Erna Friele, Leander Knauth, Paul Reiner, Max Falkenberg a. M., Gusti Sieger, Lotli Sangora, Otto Brauer.

Gewöhnliche Eintrittspreise. Ende nach 10 1/4 Uhr. Donnerstag, 17., 8 Uhr: 11. und letztes Gastspiel Max Falkenberg: Zum letzten Male: 'Der selbe Mann'. Abonn. A. Erm. Preise.

Freitag, 18., 8 Uhr: 'Schneider Wibbel'. Gasthausbesitzer Ludwig Schmitz a. G. Außer Abonn. Befond. ermäß. Pr. Samstag, 19., 4 Uhr: Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüttel aus dem Sack! Besonders ermäß. Preise. - 8 Uhr: 'Das Ruffantennmännel'. Außer Abonn. Besonders ermäßigte Preise.

Sonntag, 20., 3 1/2 Uhr: 'Die spanische Fliese'. Ballstimm. Preise. - 8 Uhr: Neu einstudiert: 'Ein Loos im Pantoffel'. Außer Abonn. Erm. Preise.

Vornehmes Theater! SCALA LICHTSPIELE. Ersklassiges Künstler-Orchester!

Otto Reutter in seinem ersten Film Otto heiratet. 1694. Schwank in 2 Akten. Ferner als 2. Schlager: Sklaven der Schönheit. Großes Drama in 3 Akten. Dargestellt von den berühmten nordischen Kinostarrollern. Außerst spannend. Ferner die neuesten Kriegerbilder von der Westfront. Außerdem Dramen, Humoresken, Naturbilder. Preise der Plätze 50 Pfg. bis M. 1.50

Vortrag zum Besten der Weihnachts-Bescherung

für die Verwundeten im Städtischen Krankenhaus im Festsaal des Sendenbergschen Museums Viktoria Allee 7.

Sonabend, den 19. Dezember 1914, abends 6 Uhr von Professor Dr. D. Schnaudigel:

Die Forschungsreise auf dem Planeten Mars im Jahre 2114, mit zahlreichen Nquarellprojektionen

Eintritt: 3 Mark - oder mehr. Es können nur 375 Karten abgegeben werden. Den Verkauf der Karten hat die Firma B. Biersberg, Schillerstraße 20, übernommen.

Haar- und Kleiderbürsten, Zahn- und Nagebürsten, Frisierkämme, Aug. Hasselhorst, 10 Grosse Eschenheimerstrasse 10.

(★ Echte ★) Perser und Orient-Teppiche. Edle Perser Vorlagen und Läufer. Deutsche Teppiche. Bettvorlagen, Divan- u. Tisch-Decken. Friedrich Ruttmann, Junghofstrasse 19 (Saalbau). Sonntag geöffnet.